Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 55 (1929)

Heft: 42

Rubrik: Unabhängige Kritik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

UNABHÄNGIGE Kritik

Nekrolog
für
Karl Sax.

Gestorben ist er zwar nicht — — und wenn ich ihm trotzdem einen Nekrolog widme, so hat das natürlich seine ganz spezialen Gründe... (sage absichtlich «spezial», um das besonders Apparte recht saftig zu unterstreichen)... also: Karl Sax, der unentwegte Rufer in der Wüste — er ist verstummt!

Leider . . .

Denn was hätte doch aus seiner Zeitung nicht noch alles werden können! Die Perspektive ist unabsehbar und sicherlich hätte sie in ihrer Konsequenz die lächerliche Ansicht Einsteins von der Begrenzung unseres Weltenraumes noch gründlich widerlegt.

Sicherlich . . .

Nahm doch der Name seines Blattes ständig an Umfang zu: Hiess erst ganz schlicht «Peripherie», dann «Freies Wort» und endlich «Die Freie Schweiz» und hätte sich ganz gewiss über den Namen «Pankontinentalanzeiger» zu einer «Kosmischen Rundschau» ausgewachsen — wenn es eben nicht auf einer dritten Stufe eingegangen wäre.

(Träne im Auge.)

Armer Karl Sax! Dein Volk hat Dich nicht verstanden und unsere Besten haben Dich verleugnet — so zum Beispiel der Karli Scheurer, von dem Du in Deiner letzten Nummer zu berichten weisst, dass er Dir das Abonnement für die Militärdirektion mit der Begründung abschlug, dass das staatliche Budget zu knapp bemessen sei, um die Abonnementsbelastung von Fr. 9.— (neun) tragen zu können!

In Deiner urwüchsig humorvollen Art glossierst Du solche Sparsamkeit mit ironisch lobender Andacht und findest, dass der Schweizer ruhig auf seinem linken Ohr schlafen könne, nachdem er mit dem rechten solch gefreute Nachricht eingeschlürft . . .

Du hast recht!

Wir brauchen um unsere Steuern wahrlich nicht besorgt zu sein, solange wir Männer wie den Karli an der Spitze haben. Du wirst sehen, es kommt noch so weit, dass er sein eigenes Gehalt aus Gründen der Sparsamkeit um 3 bis 4 Franken herabsetzt.

Unmöglich ist nichts!

Du hast das selber oft und zur Genüge bewiesen und wenn Dir auch Dein letztes Unternehmen missglückt ist, so richtet sich der Vorwurf weniger gegen Dich als gegen Dein Volk, das mit seinen originellen Köpfen noch nie etwas anzufangen wusste und selbst die Keller und Spitteler in's Ausland schickte, um berühmt zu werden.

Zum Schluss!

—Der Dichter Karl Sax hat sein geistiges Organ aufgegeben. Seinen Geist aber nicht. Der schafft mächtig weiter und es ist abzusehen, dass sich das Shakespear'sche Wort von der entfettenden Wirkung des Denkens auch an ihm noch erfüllen wird. Vorläufig ist Sax tatsächlich noch zu dick, um als geistiger Revolutionär gelten zu können.

Immerhin . . .

Wer ihn kennt und über die unverwüstliche Vitalität seiner Natur gestaunt hat, der kann an seiner Kraft nicht irre werden und wird sich freuen, dass diese Kraft nun wieder für ein freies Schaffen frei wird. Doch sollte er keine Dramen mehr schreiben! Auch keine Gedichte!

Er soll sich mal auf seine eigene Schulter setzen und uns ganz tendenzlos jenes Original beschreiben, das er selber ist. Mit all' seinen eitlen Schwächen und in seiner ganzen erdgebundenen Kraft.

Das wäre was!

A. Peilung.

Bemerkung der Redaktion: Wir haben Karl Sax das Manuskript des Alexander Peilung vorgelegt. Er schreibt:

Die Antwort auf meinen Nekrolog
von
Karl Sax.

Peilung? — Wer ist Peilung? — Ich soll keine Dramen und keine Gedichte mehr schreiben, sondern mich auf meine eigenen Schultern setzen und ganz tendenzlos mein eigenes Original beschreiben, meint er. Mit allen meinen eitlen Schwächen und mit meiner ganzen erdgebundenen Kraft. Peilung will offenbar für meinen demnächst erscheinenden «Auswanderer» Propaganda machen, der ich selber bin.

Ihre Gedichte sind erschütternd, schrieb mir vor einigen Tagen eine Dame. Wenn an die Eitelkeit eines Dichters gerührt wird, muss man nicht erst mit dem Zaunpfahl winken, aber es ergab sich leider, dass die gerührte Dame alles anders verstand und anders wollte. Zum Schluss stellte sie fest, der Dichter in mir sei etwas ganz Verschiedenes von mir selber. Ob nun die Dame, ich oder meine Gedichte die gehegten Hoffnungen enttäuschten? Ich fühle mich auf alle Fälle immer unschuldig. Und so schreibe ich von Episode zu Episode, von Epilog zu Epilog.

Auch das stört mich nicht, wenn mir Herr Peilung empfiehlt, keine Dramen mehr zu schreiben, obschon er kaum in der Lage sein wird, mich mit einer Tochter bekannt zu machen, die meine «Antigone» übertreffen könnte. Ein trockener Rechtsanwalt hat mir darüber geschrieben: «Nun habe ich auch noch Ihr Antigone-Spiel gelesen. Es ist ein Epilog, wie er in solcher Wucht kaum je ein Unternehmen beschlossen hat, wie es Ihre Wochenschrift war, und aus dem ein Hauch griechischer Grösse uns verbleibt».

Ich vermute, Herr Peilung sei schlank von Gestalt und spitzig in den Gedanken, sonst würde er der Notwendigkeit einer gewissen Auspolsterung des Leibes und der Intelligenz in der schweizerischen Lebensatmosphäre mehr Verständnis entgegenbringen. Selbst Spitteler konnte sich die schlankere Erscheinung und geistesrevolutionäre Haltung nur mit dem Reichtum seiner Gemahlin gestatten. Ohne ihn hätte auch er in die schweizerische Breite geraten müssen. Und was heisst «geistesrevolutionär», gemessen an dem Wert von dem ewig nie Neuen unter der Sonne?

Mit der «Freien Schweiz» waren die Sozialisten nicht zufrieden, weil ich mir erlaubte, darauf hinzuweisen, dass auch die sozialistischen Führer zum Schutze ihrer bürgerlich-vornehm ausgestatteten Villen auf die Polizei und das Militär angewiesen seien, und die Katholiken schickten mir die Zeitung zurück, weil ich dem Dogma des heiligen Vaters weder Respekt noch Verständnis entgegenbringe.

Darum darf der Umstand, dass der freisinnige Herr Bundesrat Scheurer mir die Fr. 9.— für ein Jahresabonnement auf die «Freie Schweiz» vorenthielt, nicht zu seinem Nachteil ausgelegt werden. Als erfahrener Politiker musste er wissen, dass die «Freie Schweiz» kein ganzes Jahr aushalten werde, und es war seine Pflicht, einer widerwärtigen Interpellation von sozialistisch-katholisch-konservativer Seite vorzubeugen, etwa im Stil: «Ist es dem hohen Bundesrat bekannt, dass die «Freie Schweiz» eingegangen ist, und was gedenkt er zu tun, dass von Bundes wegen in Zukunft keine Abonnements-Gelder für Zeitungen verschleudert werden, deren Irrlichter die abgrundtiefgeistesmächtigen Bestrebungen unserer Parteivorstände zu irritieren in der Lage sein könnten?»

Aus Latterbach wird uns dieses Inserat gesandt:

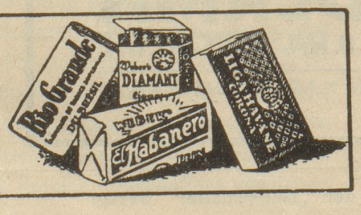
Gesucht: 10 bis 15
Werchhünd
zum Holzen, 5 bis 6
Dreckhünd
zum Enziangraben.
Fritz Beer, Bären, Latterbach.

Wenn mein Hund andere Hünd sucht, macht er das mit der Nase, der Fritz Beer ist offenbar ein kulturbeleckter Hund, er sucht mit einem Inserat. Hoffen wir, daß er auf diesem für Hünd immerhin noch ungewöhnlichen Wege passende Gefährten finde.

*

„K. A. Z."

„Eine Ladendiebin geriet bei den Aussagen einer Mitangeklagten in eine solche Wut, daß sie Schreikrämpfe bekam und sich die Oberkleider vom Körper riß. Sie schrie unaufhörlich und schlug mit der Faust auf die Brüstung."

Hm, genau wie daheim!

CIGARES
WEBER
Ein Weber-Stumpen gehört unbedingt zum Besten seiner Art. — Wer Weber raucht, raucht gut. —